VON SCHIMON UND LEVI ZU PINCHAS UND SIMRI – Parascha Wajechi

31. Dezember 2020 – 16 Tevet 5781



Die zwei Söhne von Jaakow Avinu, die am engsten miteinander verbunden sind, sind Schimon und Levi. Jaakow bezeichnet sie als “Brüder”, weil sie immer gemeinsam handeln (siehe 1. unten). Viele Jahre später treffen sich ihre Nachkommen wieder, aber weit weniger freundschaftlich: Pinchas, aus dem Stamm Levi, tötet Simri, den Fürsten von Schimon. Rav Yaakov Kamenetsky, ztz”l, beleuchtet die Divergenz dieser beiden Stämme (siehe 2. unten).

In *Parascha Wajischlach* wird uns erzählt, wie Sch’chem Dina entführte (siehe 3. unten). Ihre Brüder verschworen sich, um sie zurückzubringen. Ihr Plan war, die Leute von Sch’chem zu überreden, die *Brit Mila* zu vollziehen, und dann würden die Brüder Dina zurückholen, während sich alle noch erholten. Doch Schimon und Levi gaben allen Leuten von Sch’chem die Schuld an Dinas Entführung und löschten die ganze Stadt aus, um sie zu retten. Jaakow Avinu prangerte dieses Vorgehen an, da er befürchtete, dass es seinen Ruf ruinieren würde. Aber Schimon und Levi konterten: “Soll unsere Schwester wie eine Hure behandelt werden?!” (siehe 4. unten)

Viele Jahre später, in *Parascha Wajechi*, kritisierte Jaakow Schimon und Levi für ihre Impulsivität. Außerdem bestrafte er sie, indem er sagte: “Ich werde sie in Jaakow trennen und in Jisrael zerstreuen”. (siehe 5. unten) Das einfache Verständnis dieser Strafe ist, dass ihr Zweck war, die beiden Brüder zu trennen, um weitere Gewalt zu verhindern. Rav Kamenetsky bemerkt jedoch, dass Raschi etwas anderes erklärt: Schimon und Levi sollten Schriftgelehrte und Lehrer sein und von Stadt zu Stadt reisen, um religiöse Artikel anzubieten und Tora zu lehren (siehe 6. unten). Warum wurde die Erziehung von *Klal Jisrael* (Volk Israel) dem Schimon und dem Levi anvertraut? Was ist der “Maß für Maß”-Aspekt dieser Rolle?

Laut Rav Kamenetsky sah Jaakow, dass Schimon und Levi eine einzigartige Tugend unter den Brüdern besaßen: Sie riskierten ihr Leben, um die Ehre ihrer Schwester zu verteidigen. Die anderen Brüder sahen auch Dinas schreckliche Notlage, aber nur Schimon und Levi empfanden den Schmerz als ihren eigenen. Rav Kamenetsky schreibt:

Jaakow sah, dass ihre Handlungen aus einem inneren Schmerz und echter Empathie mit dem Schmerz eines anderen stammten, und das motivierte sie zu einem brennenden Eifer, der ohne Grenzen war, bis zu dem Punkt, an dem sie nicht ruhen konnten, bis sie die ganze Stadt zerstört hatten. Nur Männer dieses Charakters, die den Schmerz ihrer Mitmenschen so empfinden, als wäre es ihr eigener Schmerz – nur sie würden.. so viel Selbstaufopferung zeigen und ihre physischen Ressourcen aufgeben, um von Stadt zu Stadt zu wandern, um die Tora von HaSchem in der Welt zu verbreiten und die Kinder Israels zu lehren.

Jaakow Avinu sah in Shimon und Levi einen Eifer, der genutzt werden konnte, um die Tora in Klal Jisrael zu verbreiten. In der *Parascha Pinchas* sehen wir jedoch, wie die Nachkommen dieser beiden Söhne Jaakows sehr unterschiedliche Wege einschlugen: Pinchas, ein *Levit*, führte eifrig HaSchems Willen aus und beendete gewaltsam eine Plage, die Tausende getötet

hatte. HaSchem belohnte ihn großzügig, um zu zeigen, dass er nur um des Himmels willen gehandelt hatte. Simri, der Fürst von Schimon, verletzte eifrig die Tora. Wie konnten sich diese beiden Stämme so drastisch voneinander unterscheiden? Rav Kamenetsky erklärt, dass, während der Großteil von *Klal Jisrael* in *Mitzrayim* (Ägypten) versklavt war, der Stamm Levi frei war, Tora zu lernen. Die daraus resultierende Verinnerlichung der Tora-Werte ermöglichte es den *Leviyim*, ihren Eifer in die richtige Richtung zu lenken. Im Gegensatz dazu hatten die Mitglieder des Stammes Schimon nie diese Gelegenheit, Tora zu lernen. Folglich war ihr Eifer ohne Führung und drückte sich auf verbotene Weise aus. Rav Kamenetsky bemerkt: "Wenn der Eifer geführt wird und an die Grenzen der Tora gebunden ist, dann wird er Erfolg haben.. Aber ohne Führung.. kann (der Eifer) keinen Erfolg haben und wird den Eiferer schließlich aus der Welt vertreiben."

Es gibt zahlreiche Lektionen, die wir aus Rav Kamenetskys Erklärung lernen können. Eine davon ist, dass extreme Charaktereigenschaften nur mit der Führung der Tora ausgedrückt werden sollten. Jeder, der eifrig gegen andere handelt und spricht, läuft Gefahr, sich nicht von der Tora leiten zu lassen, sondern von niederen Beweggründen wie Lust (wie im Fall von Simri) oder Streitsucht.

Eine weitere wichtige Lektion betrifft die Einstellung des Eiferers. Man muss vielleicht gelegentlich zu extremem Verhalten greifen, aber dieses Verhalten sollte die Ausnahme von der Regel sein. Ein wahrer Eiferer fühlt einen enormen Schmerz über das *Chillul HaSchem* (Entweihung von G-ttes Namen), das durch Sünden oder mangelndes Tora-Lernen verursacht wird, und er strebt danach, das Problem zu korrigieren, indem er die Tora verbreitet. Solch ein Eifer ist der Eifer der *Leviyim*. Wie der Rambam erklärt, fehlt den Leviyim ihr eigener Anteil an *Eretz Jisrael*, "weil sie abgesondert wurden, um HaSchem zu dienen und Seine gerechten Wege und gerechten Gesetze den Massen zu lehren. Wie es heißt:

‘Sie lehren Deine Ordnungen, Jaakow, und Deine Lehre, Jisrael..'” (siehe 7. unten)

Natürlich ist diese Rolle nicht auf *Leviyim* beschränkt. Viele *Gedolim* waren eifrig. An einem Simchas Tora war Rav Yisrael Salanter, ztz”l, uncharakteristisch düster. “Heute ist die Zeit, sich über unsere kostbare, heilige Tora zu freuen”, erklärte er. “Aber genau das macht mich traurig – denn die Tora stirbt heutzutage. Nur wenige Menschen folgen ihr, noch weniger lernen sie, und ihre Zahl schwindet von Tag zu Tag. Je mehr ich über das Wunderbare der Tora nachdenke, desto mehr ärgere ich mich über ihren niedrigen Zustand.” (siehe 8. unten)

Rav Salanters großer Schüler, der Alter von Kelm, ztz”l, eiferte seinem Rabbiner in diesem Bereich nach: Er und Rav Tzvi Broide, ztz”l, bemerkten einmal einen Juden, der Heu vom Wagen eines Nichtjuden nahm. Der Alter war für den Rest des Tages traurig. Am Abend fragte Rav Broide, was das Problem sei. Der Alter schien über die Frage überrascht zu sein. “Wie kann ein Mensch in Frieden sein”, antwortete er, “wenn er so viel Sünde in der Welt sieht?” (siehe 9. unten)

Der wahre Eiferer fühlt nicht nur Schmerz, er handelt danach. Rav Salanter, der Chafetz Chaim, ztz”l, der Alter von Novardok, ztz”l, und viele andere *Gedolim* gaben sich alle große Mühe, die Tora denjenigen zu lehren, die von ihr abdriften. Es gibt viele Berichte über die verzweifelten Bemühungen dieser großen Rabbiner, die Flut der Säkularisierung aufzuhalten.

Tora-treuer Eifer ist im Allgemeinen eher konstruktiv als destruktiv; wie erwähnt, war Pinchas’ Gewaltakt eine Ausnahme von der Regel. Wie der Chazon Isch schreibt, müssen wir heutzutage die Entweihung von G-ttes Namen nicht durch Gewalt, sondern durch Liebe berichtigen, indem wir die Wege von *HaSchem* lehren (siehe 10. unten). Mögen wir alle von Schimon, Levi, Pinchas und Simri lernen, auf welche Art und Weise man

eifrig sein sollte und wie nicht.

Quellen aus dem Text:

1) Bereischit 49:5.

2) Rav Yaakov Kamenetsky, Emes l’Yaakov, Bereischit , SS. 188–89, 237–38.

3) Siehe Bereischit 34.

4) Ebd. 34:31.

5) Ebd. 49:7.

6) Emes l’Yaakov, op cit.

7) Rambam, Hilchos Shemittah v’Yovel 13:12, zitiert Devarim 33:10.

8) Rabbi Chaim Ephraim Zaitchik, Funken von Mussar (eng. “Sparks of Mussar” – Feldheim, 1985), S. 41.

9) Ebd., p. 76.

10) Chazon Ish 2:16, s.v. v’nireh.